

SETAREH

KATE ANDREWS  
DANIEL SCHUBERT

## PRESSKIT

Über die Künstler\*in  
About the Artists

Derzeitige Ausstellung  
Current Exhibition

Presseauszüge  
Press Selection

Sonstige Ausstellungen  
Other Exhibitions

Lebenslauf  
CV

Kontakt  
Contact

### Kate Andrews und Daniel Schubert

**Kate Andrews** (\*1992 in Toronto, CAN) studierte an der ‚Concordia University‘ und der ‚University of Guelph‘ in Kanada. Von 2016 bis 2020 besuchte sie die ‚Hochschule für Künste‘ in Bremen und graduierte als Meisterschülerin von Stephan Baumkötter.

Aktuell hat sie bis zum 5. April 2021 eine Einzelausstellung im ‚Westfälischen Kunstverein‘ in Münster. Dieses Jahr wird sie an der Ausstellung „Shunted Sculptures Fleeting Words“ in der ‚Weserburg Museum für moderne Kunst‘ in Bremen teilnehmen.

**Daniel Schubert** (\*1984 in Viersen, DE) studierte an der ‚Kunstakademie Düsseldorf‘ in den Klassen von Herbert Brandl und Eberhard Havekost. Bei letzterem schloss er 2012 als Meisterschüler ab. Er wurde in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. 2019 und 2020 war er Teil der vielbeachteten Ausstellungsreihe „Jetzt! Junge Malerei in Deutschland.“ Im Herbst 2021 werden mehrere seine Bilder in der Ausstellung „Malerei feiern!“ zum 40-jährigen Jubiläum des ‚Niederrheinischen Kunstvereins‘ im ‚Städtischen Museum Wesel‘ ausgestellt.

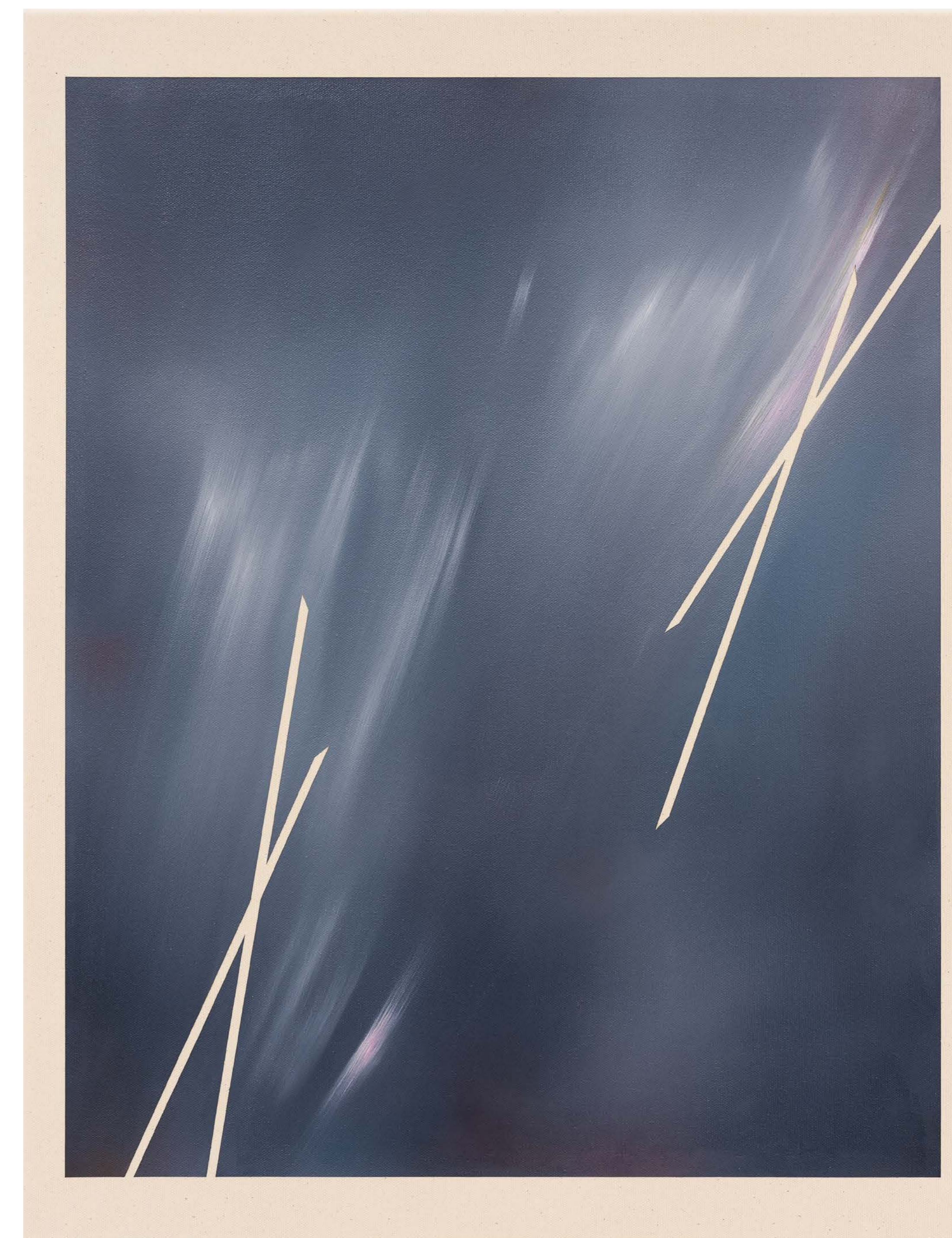
ENG.

**Kate Andrews** (b. 1992 in Toronto, Canada) studied at ‚Concordia University‘ and at the ‚University of Guelph‘ in Canada. From 2016 to 2020 she attended the ‚Hochschule für Künste‘ in Bremen and graduated as a ‚Meisterschülerin‘ of Stephan Baumkötter.

At the moment she has a solo show at ‚Westfälischer Kunstverein‘ in Münster, on view until April 5th, 2021. This year she will participate in the exhibition „Shunted Sculptures Fleeting Words“ at the ‚Weserburg Museum für moderne Kunst‘ in Bremen.

**Daniel Schubert** (b. 1984 in Viersen) studied at the ‚Kunstakademie Düsseldorf‘ in the classes of Herbert Brandl and Eberhard Havekost. Under the latter, he graduated as a „Meisterschüler“ in 2012. He has been shown in numerous solo and group shows. In 2019 and 2020, he was part of the widely noticed exhibition series „Jetzt! Young Painting in Germany.“ In autumn 2021 several of his paintings will be exhibited in the show „Malerei feiern!“ on the occasion of the 40th anniversary of the ‚Niederrheinischer Kunstverein‘ at ‚Städtisches Museum Wesel‘.

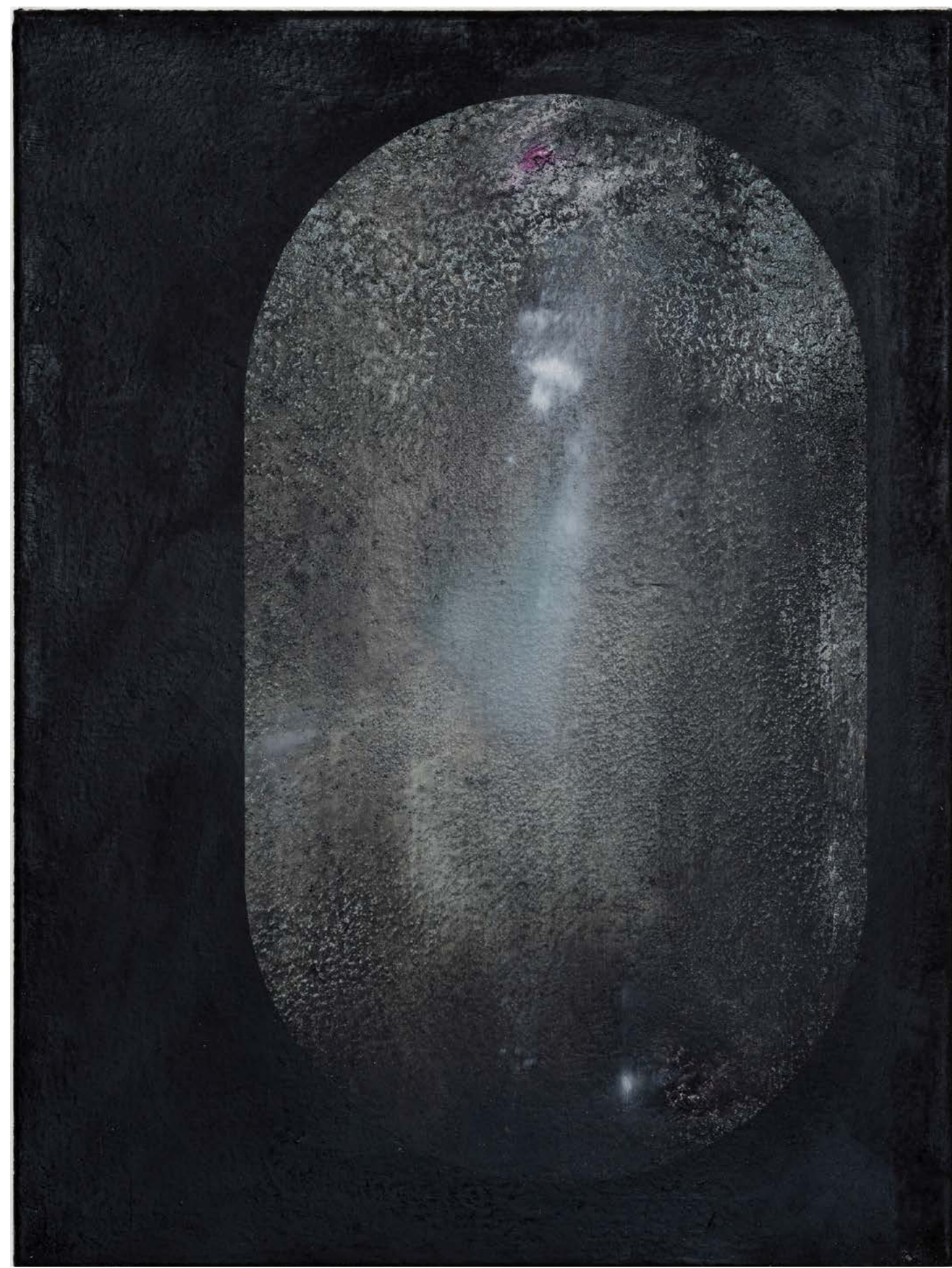
DERZEITIGE AUSSTELLUNG  
CURRENT EXHIBITION



doublewalker

oil on canvas  
90 x 70 cm

2021

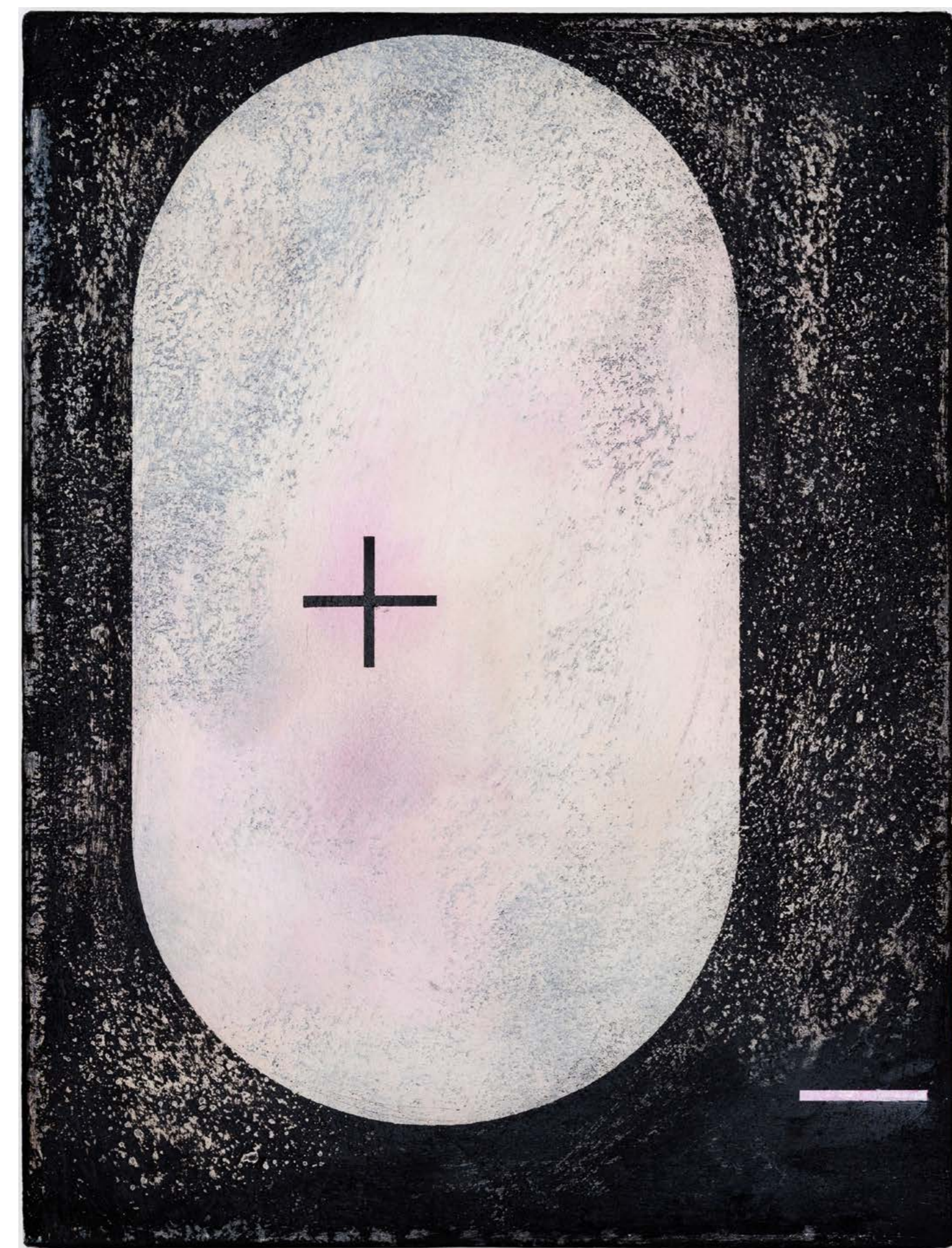


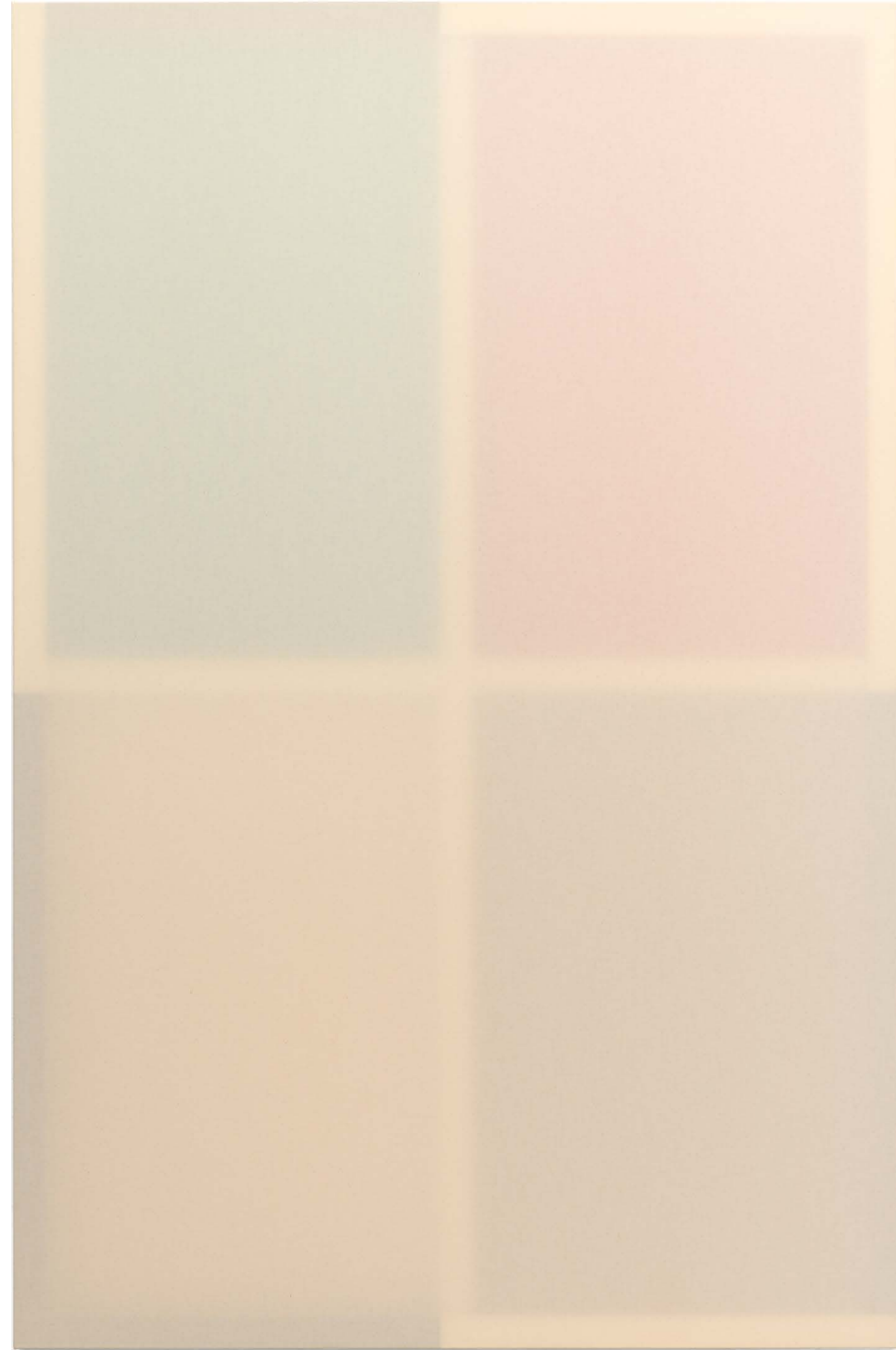
diver  
oil on canvas  
40 x 30 cm  
2021



hoverbeam  
oil on canvas  
110 x 90 cm  
2021

capsule/reckoning  
oil on canvas  
40 x 30 cm  
2021





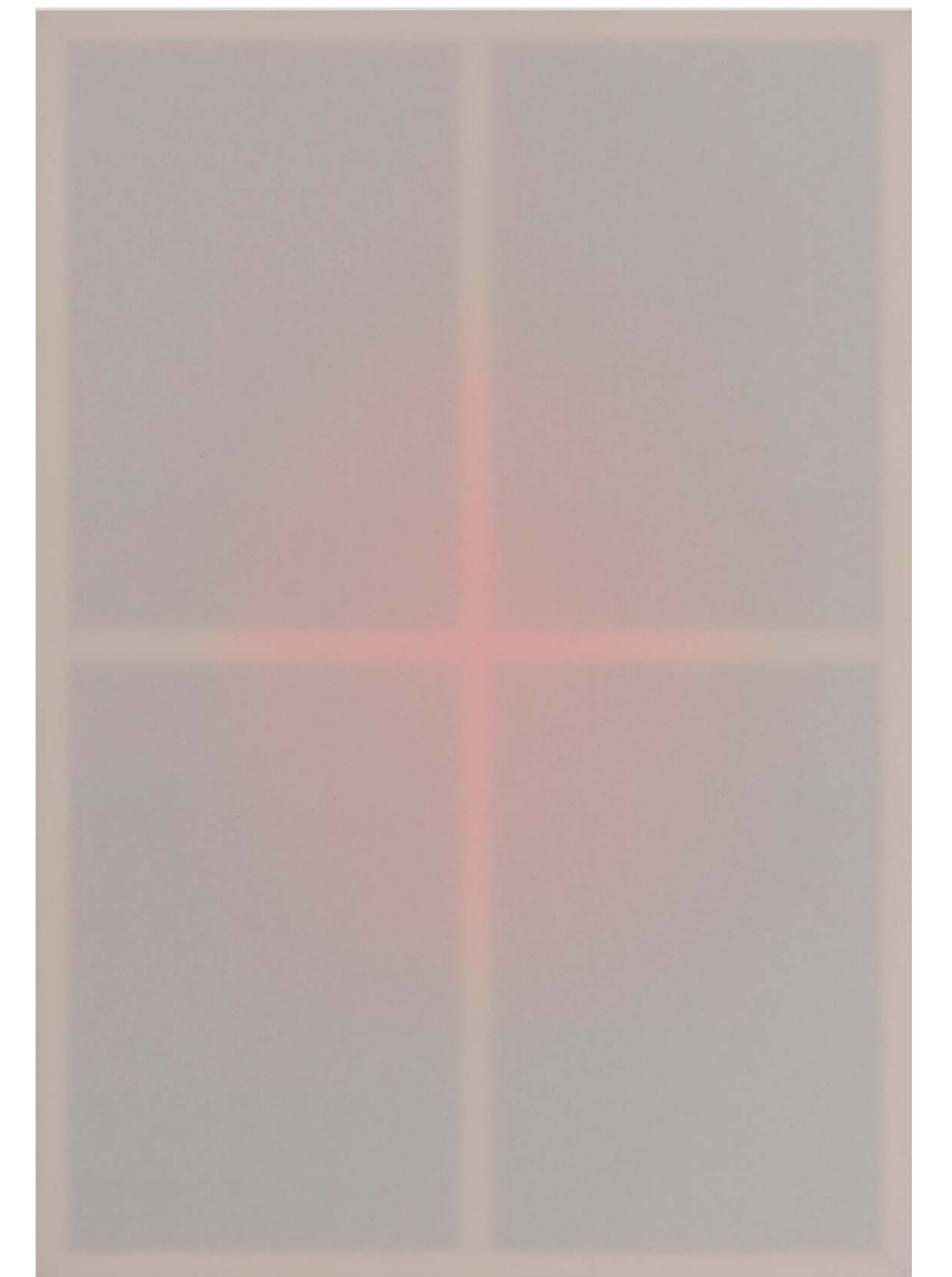
**untitled (pieces series)**  
wooden stretcher, canvas,  
distemper, acrylic paint  
170 x 115 cm  
2021

DANIEL SCHUBERT



**untitled**  
Acrylic paint on yute  
210 x 150 cm  
2020

**untitled (shimmer series)**  
wooden stretcher, canvas,  
distemper, acrylic paint  
170 x 115 cm  
2020



DANIEL SCHUBERT

KATE ANDREWS

PRESSEAUSSZÜGE  
PRESS SELECTION



**Meisterschüler\*innen-Ausstellung**

**Shunted Sculptures Fleeting Words**

**Meisterschüler\*innen-Ausstellung / voraussichtlich Februar - 07.03.2021**

Die Ausstellungen der Meisterschüler\*innen, die seit 2011 jährlich in der Weserburg stattfinden, geben einen facettenreichen Einblick in die Qualität und Vielfalt der aktuellen Kunstproduktion in Bremen. Ein besonderer Höhepunkt ist die an die Präsentation gekoppelte Verleihung des Karin Hollweg Preises. Mit insgesamt 15.000 Euro dotiert gehört er zu den wichtigsten Kunstförderpreisen an deutschen Kunsthochschulen. Die Hälfte des Preisgeldes ist für eine institutionelle Einzelausstellung in Bremen reserviert. 2020/21 sind 21 Künstler\*innen an der Präsentation beteiligt, die ausnahmslos neue, zum Teil ortsbezogene Werke zeigt.

Die Ausstellung wird kuratiert von Alejandro Perdomo Daniels.

Ausstellende: Esther Adam, Jessica Ammann, Kate Andrews, Alex Beriault, Hannes Deters, Alexander Esch van Dettum, Zainab Haidary, Alexander Hecht, Maria (Masha) Karpushina, Thomas Keiser, Vincent Kück, Ariane Litmeyer, Felix Luczak, Lisa Sinan Mrozinski, Ghaku Okazaki, Julija Paskeviciute, Daniela Reina Téllez, Virgil B/G Taylor, Anna-Lena Völker, Song Zhenhong

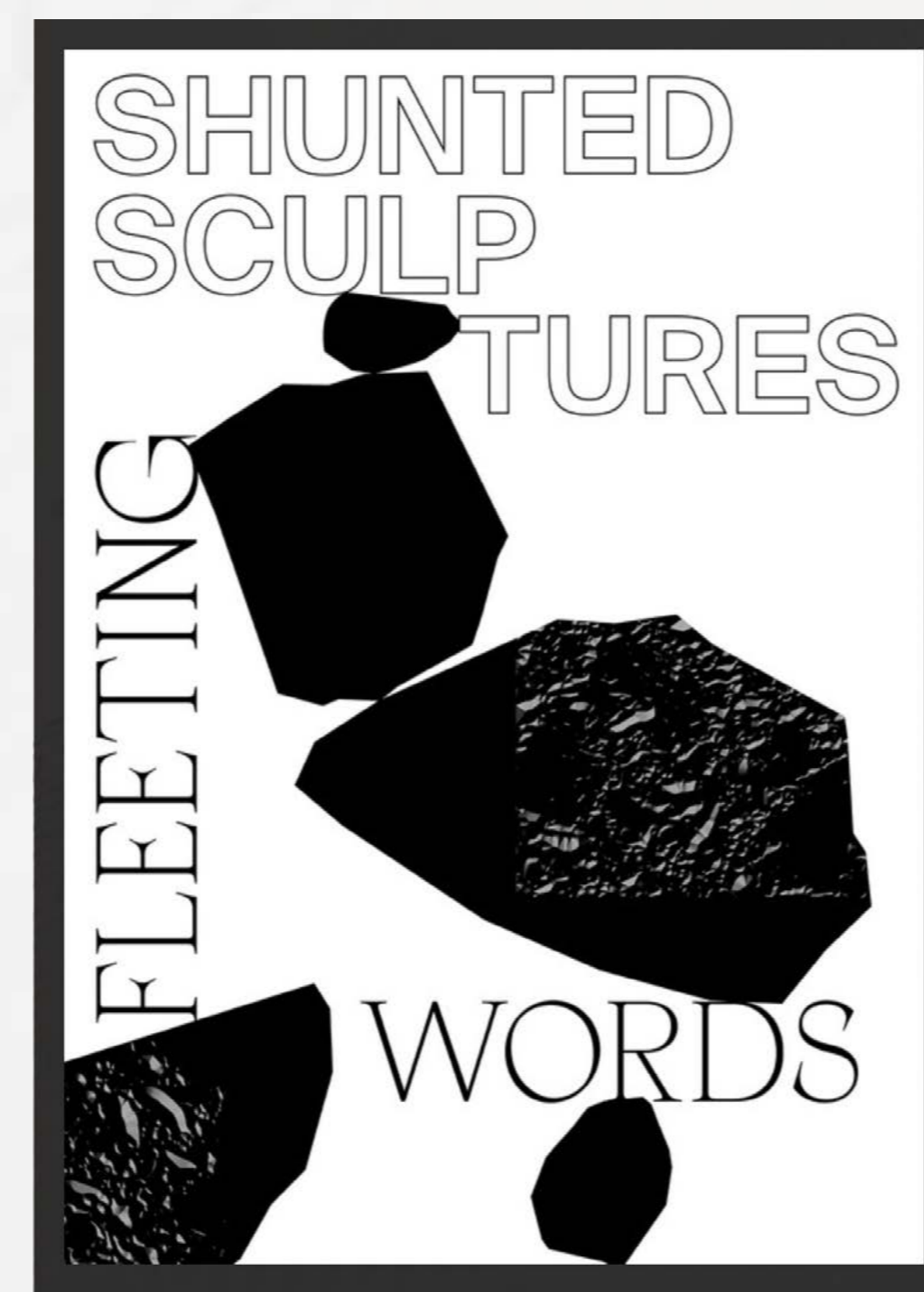
**Voraussichtlich ab Februar 2021, 11 Uhr geöffnet.** (Eine klassische Eröffnungsveranstaltung ist aufgrund der aktuellen Situation nicht geplant)

Eine Finissage samt Verleihung des Karin Hollwegpreises ist derzeit für März 2021 angedacht.

**Museum Weserburg, Teerhof 20, 28199 Bremen**

Öffnungszeiten und Zugangsbedingungen siehe [www.weserburg.de](http://www.weserburg.de)

Website der Ausstellung (im Entstehen): <https://www.shuntedsculpturesfleetingwords.com/>



**WWW.KUNST-TERMINE.com**

**Bremen: Shunted Sculptures Fleeting Words. Meisterschüler\*innen der Hochschule für Künste Bremen**

<https://weserburg.de/ausstellungen/aktuell/>

**01.12.2020 - 07.03.2021**  
**Weserburg Museum für moderne Kunst Teerhof 20 28199 Bremen**

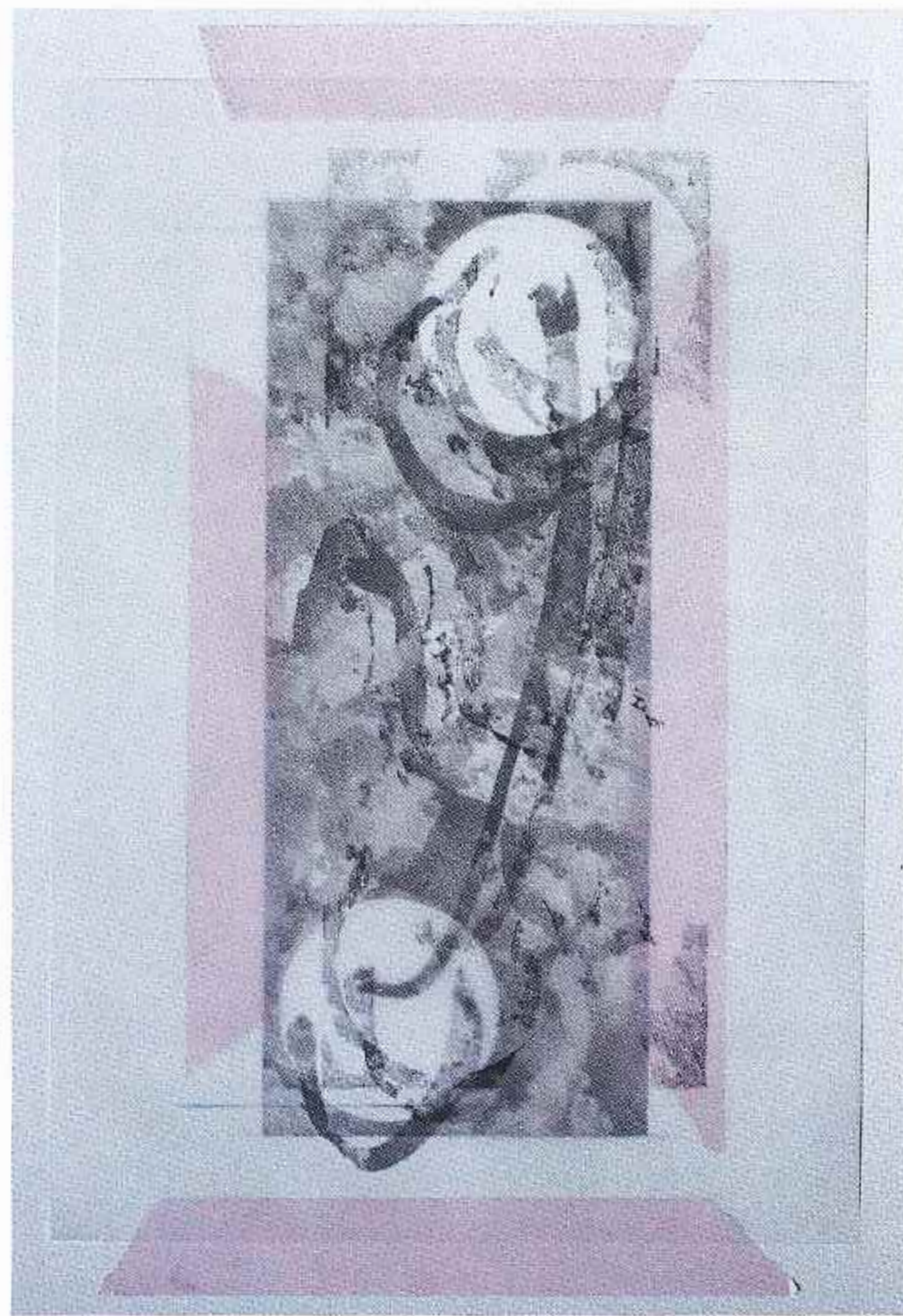
Meisterschüler\*innen der Hochschule für Künste Bremen und Karin Hollweg Preis 2020

Die Ausstellungen der Meisterschüler\*innen, die seit 2011 jährlich in der Weserburg stattfinden, geben einen facettenreichen Einblick in die Qualität und Vielfalt der aktuellen Kunstproduktion Bremens. Ein besonderer Höhepunkt ist die an die Ausstellung gekoppelte Verleihung des Karin Hollweg Preises. Mit insgesamt 15.000 Euro dotiert gehört er zu den wichtigsten Kunstförderpreisen an deutschen Kunsthochschulen. Die Hälfte des Preisgeldes ist für eine institutionelle Einzelausstellung in Bremen reserviert.

2020 sind 19 Künstler\*innen an der Präsentation beteiligt, die ausnahmslos neue Werke zeigt. Vertreten ist die gesamte Breite der Gegenwartskunst von Malerei, Fotografie und Plastik bis hin zu ortsbezogenen Interventionen, Klangarbeiten sowie Raum- und Videoinstallationen.

Teilnehmende Meisterschüler\*innen: Esther Adam, Jessica Ammann, Kate Andrews, Alex Beriault, Hannes Deters, Alexander Esch van Dettum, Zainab Haidary, Maria Karpushina, Thomas Keiser, Vincent Kück, Ariane Litmeyer, Felix Luczak, Lisa Sinan Mrozinski, Ghaku Okazaki, Julija Paškeviit, Daniela Reina Téllez, Virgil B/G Taylor, Anna-Lena Völker und Song Zhenhong

## „Ungetäuschter Schwindel, Wahrhaftiger Unsinn“



Das LWL-Museum für Kunst und Kultur und der Westfälische Kunstverein zeigen in der Reihe RADAR die Ausstellung „Unfeigned Hoax, Veritable Nonsense“ (bis 17.01.2021). Für die 16. Ausgabe der Projektreihe installierte die kanadische Künstlerin Kate Andrews großformatige und kleinformatische Zeichnungen sowie ein Netz aus Seilen im gemeinsamen Projektraum der beiden Institutionen.

Die Ausstellung, deren Titel mit „Ungetäuschter Schwindel, Wahrhaftiger Unsinn“ übersetzt werden kann, zeigt eine bildnerische Auseinandersetzung mit der Unterscheidung von Fakten und Informationsmengen. Andrews, 1992 in Toronto geboren, hat in Montreal und Bremen Freie Kunst studiert. Mit ihren Arbeiten geht sie aktuellen Fragen nach: Wie können Fakten und Fiktionen in großen Informationsmengen unterschieden werden, wie vermischen sich Wahrhei-

Kate Andrews, Soft Split, 2020

ten und falsche Nachrichten? In ihren Zeichnungen verdichten mit Graphit übereinander angelegte Ebenen die Bildinformation und lassen sie unübersichtlicher werden: Der Betrachter sieht viel, erkennt allerdings wenig. Neben den Zeichnungen begegnen die Besucher einem handgeknüpften Netz. Andrews hat es mit unterschiedlich starken Seilen von Hand und mit großem Zeitaufwand zusammengefügt – eine Huldigung an die Entschleunigung und ein Gegenbild zur schnelllebigen Informationsflut.

RADAR ist eine Kooperation des LWL-Museums für Kunst und Kultur und des Westfälischen Kunstvereins im gemeinsamen Projektraum. Der Zugang erfolgt über den Westfälischen Kunstverein (Rothenburg 30), der Eintritt ist frei. Die Öffnungszeiten weichen von denen des Museums ab: Die Ausstellung ist von Dienstag bis Sonntag, 11 bis 19 Uhr zugänglich.



## RADAR: Kate Andrews

### „Unfeigned Hoax, Veritable Nonsense“

24. Oktober 2020 – (verlängert bis) 5. April 2021

Für die 16. Ausgabe der Projektreihe RADAR installiert die Künstlerin Kate Andrews großformatige und kleinformatische Zeichnungen sowie ein Netz aus Seilen. Ihr Ausstellungstitel „Unfeigned Hoax, Veritable Nonsense“ beschreibt einen Zustand, dem wir vor allem in den Medien täglich begegnen. Er kann als eine zweiseitige und bisweilen verfängliche Formulierung übersetzt werden. Mit dem Wortlaut „Ungetäuschter Schwindel, Wahrhaftiger Unsinn“ führt Andrews eine bildnerische Auseinandersetzung über die Unterscheidung von Fakten und Informationsmengen, die auf uns einströmen.

In den Zeichnungen überträgt Andrews Informationsflüsse mittels Markierungen wie Kreise, Striche oder Kennzeichnungen mit dem Buchstaben X auf Papier. Die durch das Format festgelegte Bildfläche verdichtet sich durch die Addition jeder Spur, verstärkt gewisse Elemente oder verdeckt Ordnungsstrukturen. Indem Andrews Verwirrung und Irritation hervorruft, führt sie mit ihren Zeichnungen die Unfähigkeit vor, sich eine klare Vorstellung von der Realität zu machen. Der Bildträger wird, den virtuellen Informationsplätzen gleich, zur Plattform von Täuschungsmanövern und Agitationen. Mit Graphit übereinander angelegte Ebenen verdichten die Bildinformation und lassen sie unübersichtlicher werden. Wir „sehen“ viel, aber erkennen wenig. Während die Großformate komplex und unübersichtlich sind in ihrer Struktur, fassen in den kleineren Zeichnungen der Serie „Soft Split“ zart-rosarote Klebestreifen ein konzentriertes Bildelement in der Mitte der Blätter ein. Durch die Auflage eines zweiten, dünneren Papiers schichtet die Künstlerin die Motive so übereinander, dass sie auch in ihrer physischen Dimension einer Anhäufung von Daten gleichen. Die unten liegenden Zeichen skizziert sie im Verlauf dieses Vorgangs zuerst nach, um sie anschließend etwas zu verrücken. Dissonanz entsteht, Klarsicht weicht dem Unvermögen, einzelne Tatsachen oder Bildeinheiten voneinander zu unterscheiden. Mit Verschieben geht Verunklären einher. Mit dieser Methode bringt Andrews jedoch auch die unteren Schichten nach oben und lässt mittels der Materialeigenschaften des Transparentpapiers ein Diffundieren und Durchscheinen zu. Somit entstehen dichte Vernetzungen, was die Künstlerin wortwörtlich auch in einem geknoteten Netz verbildlicht. Das Zeichen wird mit dem Netz zum Bezeichneten, Bild und Wort fallen zusammen. Zusammen mit den Zeichnungen an der Wand installiert die Künstlerin das Netz von der Decke herabhängend als Objekt im Raum. Sie hat es mit unterschiedlich starken Seilen händisch und mit großem Zeitaufwand zusammengefügt. Mit dieser Technik huldigt sie geradezu die Entschleunigung und setzt ein Gegenbild zur schnelllebigen Informationsflut. Und damit wirft Kate Andrews auch ein Netz von Fragen auf, für die wir prüfen müssten, ob wir den einzelnen Strängen und Narrationen noch folgen können oder uns im Netz „verheddern“.

Kate Andrews (\*1992 in Toronto) studierte von 2016 bis 2020 bei Professor Stephan Baumkötter an der Hochschule für Künste, Bremen freie Kunst. Zuvor studierte sie an der Concordia University, Montreal und an der University of Guelph, Ontario, wo sie ihren Bachelor in Major Studio Art machte. Sie lebt und arbeitet in Bremen.



# DANIEL SCHUBERT



RHEINISCHE POST

2020

RHEINISCHE POST  
DIENSTAG, 13. OKTOBER 2020

Düsseldorfer Kultur D3

## Spiel mit Widersprüchen

Der 36-jährige Düsseldorfer Akademie-Absolvent Daniel Schubert malt seine Bilder in der Ruhe eines Walddorfs am Niederrhein. Wer seine Werke im Atelier betrachtet, glaubt das zu spüren.

VON BERTRAM MÜLLER

**DÜSSELDORF** Eine halbe Autostunde von Düsseldorf entfernt zeigt die Welt ein anderes Gesicht. Kein Lärm stört die Idylle eines Walddorfs am Niederrhein. Wer Ruhe sucht, findet sie dort. Daniel Schubert, 36-jähriger Maler und Absolvent der Düsseldorfer Akademie, fährt regelmäßig zu seinem Arbeitsplatz nahe der niederländischen Grenze, schöpft dort für seine Bilder aus seinem Inneren und zugleich aus dem Reich-tum der Natur.

Ruhe ist nicht nur die Voraussetzung seiner Arbeit, sie steckt auch in den Bildern und teilt sich im besten Falle den Betrachtern mit. Viele Käufer seiner nur vage an die sichtbare Wirklichkeit angelehnten Werke, das weiß Schubert aus Gesprächen, schätzen gerade diese Ruhe, die aus den Werken spricht, und die Einladung zum stillen Zwiegespräch auch über Widersprüche. „Alles, was man zum Betrachten meiner Bilder braucht, ist eine anfängliche Offenheit ihnen gegenüber, etwas Zeit, Ruhe und Achtsamkeit“, sagt er. Dann wird man sich auf diese scheinbar gegenstandslose Kunst zwischen Concept Art und Monochromie einen Reim machen können.

Vor den neuen Bildern im Atelier schildert Daniel Schubert seinen geraden Weg zur Kunst. Schon als Schüler hatte er für Malerei Feuer gefangen, nach dem Abitur führte eine Bewerbung an der Düsseldorfer Akademie sofort zum Erfolg und zu zwei Lehrern, bei denen er „sich fand“, wie er es ausdrückt: dem eher freien, gestisch malenden Herbert Brandl und dem im vorigen Jahr gestorbenen, figurlichen Eberhard Havekost.

Kurioserweise hatte er bei Brandl gegenständlich gemalt, danach hat-

te er sich bei Havekost vom Gegenstand entfernt. Als Havekost ihm den unpublizierten ungegenständlichen Teil seiner Arbeiten offenbarte und den Weg dafür ebnete, dass beide fortan vom selben Galeristen vertreten wurden, fühlte sich Schubert weiterhin gut aufgehoben. Die Galerie Gebrüder Lehmann in Dresden kümmert sich seitdem ebenso um den Verkauf seiner Bilder wie der Händler Gerhard Hoffand in Amsterdam.

Als Schubert 2012 von Havekost den Meisterbrief entgegennahm, hatte er bereits die Welt gesehen und in anderen Ländern künstlerisch gearbeitet, hatte ein Stipendium der Cité internationale des Arts in Paris bekommen und stand kurz vor der Auszeichnung mit einem Stipendium des Kunstfonds Bonn. Schon damals lebte er von der Malerei. Früh stellte er in Metropolen wie Wien, Amsterdam, Berlin und Düsseldorf aus. Rückblickend findet er: „Es war

für mich ein weicher Absprung, ein glücklicher Abgang von der Akademie.“ An seinem Wohnort Oberbilk schätzt er das Großstadt-Flair und den multikulturellen Charakter des Stadtteils, an seinem Walddorf das

**INFO**  
**Galerien in Dresden und Amsterdam**

**Biografie** Daniel Schubert wurde 1984 in Viersen geboren, wuchs in Mönchengladbach auf und wohnt und arbeitet in Düsseldorf und am Niederrhein. 2012 schloss er sein Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie ab. Seitdem ist er freier Künstler.

**Kontakt** Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, info@g-gl.de; Galerie Gerhard Hoffand, Amsterdam, mail@gerhardhoffand.com

Gegenteil. Beide Quellen, der Trubel und die stille Natur, münden in seine Kunst.

Blickt man auf die Bilder, die zurzeit in seinem Atelier nebeneinander an den Wänden hängen und lehnen, könnte man glauben, man habe es mit drei, vier verschiedenen Künstlern zu tun. Da gibt es eine monochrome Arbeit auf Nesselstoff, durch den das dahinterliegende Kreuz des Rahmens durchscheint, wobei der Stoff im unteren Teil des Bildes verdunkelt ist. Man kann daraus einen landschaftlichen oder architektonischen Bezug lesen, doch der Künstler will seine Bilder offen halten: „Bilder haben immer etwas Mysteriöses.“ Mit Schönheit habe die Arbeit auf Nesselstoff nichts zu tun. Eher sei sie eine Ermunterung des Betrachters, „neue Wege zu finden“.

Nahezu gegenständig wirkt demgegenüber ein Hochformat, das im Frühling dieses Jahres entstan-

den ist, titellos wie fast alle Bilder Schuberts. Pflanzen und Landschaft haben dort schon allein in der Farbwahl Spuren hinterlassen. „Da stecken viele Spaziergänge drin“, merkt der Künstler an.

Links daneben befindet sich ein Bild, das zunächst wie ein Raster wirkt, dann allerdings durch seine kunstvolle Unregelmäßigkeit doch wieder auf die Natur zu verweisen scheint. Hervorgegangen ist dieser Latex-Druck aus einer aufwändigen Bearbeitungskette, in der Luftpolsterfolie eine Rolle spielt.

In einem anderen Bild, das drei Farbbahnen vereint, spielt ebenfalls das Material der Bespannung eine herausragende Rolle: Jute. Es weckt Assoziationen an Kaffeefläche, an Länder, die den Gegenpol zu unserem Wohlstand bilden. „Ich kann mit Widersprüchen spielen und komme dabei auf neue Ideen“, sagt Schubert. Keines seiner Bilder ist so lapidar, wie es zunächst schei-

nen könnte. In einem Fall liegen 15 übereinander Farbschichten dem Gemälde mit seinen Schattierungen etwas Überirdisches, in einem anderen Bild hätte ein falsch gesetzter Pinselstrich die gesamte Komposition zerstört. „Ich muss da superpenibel sein“, unterstreicht Schubert, „für mich ist die Herstellung eines Bildes erst mal ein Kampf, ein totaler Stress“. Ruhe und Achtsamkeit stehen für ihn am Anfang, dann folgt der Kampf, und erst am Ende kann er die Ruhe genießen, die sein eigenes Bild auf ihn und andere Betrachter verströmt und alle zu sich selbst finden lässt.

Wohin die Reise geht, darüber vermag Daniel Schubert nichts zu sagen, allenfalls etwas Allgemeines: „Ich bewege mich weiter, möchte nicht still stehen.“ Er könnte sich vorstellen, irgendwann auch Skulpturen und Objekte zu machen – in aller Ruhe, wie es seine Art ist.

Der Künstler Daniel Schubert in seinem Atelier. FOTO: SCHUBERT

### Spiel mit Widersprüchen

**Der 36-jährige Düsseldorfer Akademie-Absolvent Daniel Schubert malt seine Bilder in der Ruhe eines Walddorfs am Niederrhein. Wer seine Werke im Atelier betrachtet, glaubt das zu spüren.**

**Von Bertram Müller (Rheinische Post Düsseldorf, 13.10.2020)**

Eine halbe Autostunde von Düsseldorf entfernt zeigt die Welt ein anderes Gesicht. Kein Lärm stört die Idylle eines Walddorfs am Niederrhein. Wer Ruhe sucht, findet sie dort. Daniel Schubert, 36-jähriger Maler und Absolvent der Düsseldorfer Akademie, fährt regelmäßig zu seinem Arbeitsplatz nahe der niederländischen Grenze, schöpft dort für seine Bilder aus seinem Inneren und zugleich aus dem Reichtum der Natur.

Ruhe ist nicht nur die Voraussetzung seiner Arbeit, sie steckt auch in den Bildern und teilt sich im besten Falle den Betrachtern mit. Viele Käufer seiner nur vage an die sichtbare Wirklichkeit angelehnten Werke, das weiß Schubert aus Gesprächen, schätzen gerade diese Ruhe, die aus den Werken spricht, und die Einladung zum stillen Zwiegespräch auch über Widersprüche. „Alles, was man zum Betrachten meiner Bilder braucht, ist eine anfängliche Offenheit ihnen gegenüber, etwas Zeit, Ruhe und Achtsamkeit“, sagt er. Dann wird man sich auf diese scheinbar gegenstandslose Kunst zwischen Concept Art und Monochromie einen Reim machen können.

Vor den neuen Bildern im Atelier schildert Daniel Schubert seinen geraden Weg zur Kunst. Schon als Schüler hatte er für Malerei Feuer gefangen, nach dem Abitur führte eine Bewerbung an der Düsseldorfer Akademie sofort zum Erfolg und zu zwei Lehrern, bei denen er „sich fand“, wie er es ausdrückt: dem eher freien, gestisch malenden Herbert Brandl und dem im vorigen Jahr gestorbenen, figürlichen Eberhard Havekost.

Kurioserweise hatte er bei Brandl gegenständlich gemalt, danach hatte er sich bei Havekost vom Gegenstand entfernt. Als Havekost ihm den unpublizierten ungegenständlichen Teil seiner Arbeiten offenbarte und den Weg dafür ebnete, dass beide fortan vom selben Galeristen vertreten wurden, fühlte sich Schubert weiterhin gut aufgehoben. Die Galerie Gebrüder Lehmann in Dresden kümmert sich seitdem ebenso um den Verkauf seiner Bilder wie der Händler Gerhard Hofland in Amsterdam.

Als Schubert 2012 von Havekost den Meisterbrief entgegennahm, hatte er bereits die Welt gesehen und in anderen Ländern künstlerisch gearbeitet, hatte ein Stipendium der Cité internationale des Arts in Paris bekommen und stand kurz vor der Auszeichnung mit einem Stipendium des Kunstfonds Bonn. Schon damals lebte er von der Malerei. Früh stellte er in Metropolen wie Wien, Amsterdam, Berlin und Düsseldorf aus. Rückblickend findet er: „Es war für mich ein weicher Absprung, ein glücklicher Abgang von der Akademie.“ An seinem Wohnort Oberbilk schätzt er das Großstadt-Flair und den multikulturellen Charakter des Stadtteils, an seinem Walddorf das Gegenteil. Beide Quellen, der Trubel und die stille Natur, münden in seine Kunst.

Blickt man auf die Bilder, die zurzeit in seinem Atelier nebeneinander an den Wänden hängen und lehnen, könnte man glauben, man habe es mit drei, vier verschiedenen Künstlern zu tun. Da gibt es eine monochrome Arbeit auf Nesselstoff, durch den das dahinterliegende Kreuz des Rahmens durchscheint, wobei der Stoff im unteren Teil des Bildes verdunkelt ist. Man kann daraus einen landschaftlichen oder architektonischen Bezug lesen, doch der Künstler will seine Bilder offen halten: „Bilder haben immer etwas Mysteriöses.“ Mit Schönheit habe die Arbeit auf Nesselstoff nichts zu tun. Eher sei sie eine Ermunterung des Betrachters, „neue Wege zu finden“.

Nahezu gegenständlich wirkt demgegenüber ein Hochformat, das im Frühling dieses Jahres entstanden ist, titellos wie fast alle Bilder Schuberts. Pflanzen und Landschaft haben dort schon allein in der Farbwahl Spuren hinterlassen. „Da stecken viele Spaziergänge drin“, merkt der Künstler an.

Links daneben befindet sich ein Bild, das zunächst wie ein Raster wirkt, dann allerdings durch seine kunstvolle Unregelmäßigkeit doch wieder auf die Natur zu verweisen scheint. Hervorgegangen ist dieser Latex-Druck aus einer aufwändigen Bearbeitungskette, in der Luftpolsterfolie eine Rolle spielt.

In einem anderen Bild, das drei Farbbahnen vereint, spielt ebenfalls das Material der Bespannung eine herausragende Rolle: Jute. Es weckt Assoziationen an Kaffeesäcke, an Länder, die den Gegenpol zu unserem Wohlstand bilden. „Ich kann mit Widersprüchen spielen und komme dabei auf neue Ideen“, sagt Schubert. Keines seiner Bilder ist so lapidar, wie es zunächst scheinen könnte. In einem Fall liegen 15 durchscheinende Farbschichten übereinander und verleihen dem Gemälde mit seinen Schattierungen etwas Überirdisches, in einem anderen Bild hätte ein falsch gesetzter Pinselstrich die gesamte Komposition zerstört. „Ich muss da superpenibel sein“, unterstreicht Schubert, „für mich ist die Herstellung eines Bildes erst mal ein Kampf, ein totaler Stress“. Ruhe und Achtsamkeit stehen für den Künstler am Anfang, dann folgt der Kampf, und erst am Ende kann er dann auch die Ruhe genießen, die sein eigenes Bild auf ihn und andere Betrachter verströmt und alle zu sich selbst finden lässt.

Wohin die Reise geht, darüber vermag Daniel Schubert nichts zu sagen, allenfalls etwas Allgemeines: „Ich bewege mich weiter, möchte nicht still stehen ... Er könnte sich vorstellen, irgendwann auch Skulpturen und Objekte zu machen - in aller Ruhe, wie es seine Art ist.



[Home](#) · [Archiv](#) · [Bd. 264 ACT! Die entfesselte Performance](#) · [JETZT! Junge Malerei in Deutschland](#)

KUNSTFORUM International

Bonn, Wiesbaden, Chemnitz, Hamburg

## JETZT! Junge Malerei in Deutschland

Museum Wiesbaden 20.09.2019 – 19.01.2020

Kunstmuseum Bonn 19.09.2019 – 19.01.2020

Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser  
 21.09.2019 – 19.01.2020

Deichtorhallen Hamburg 07.02.2020 – 24.05.2020

von Reinhard Ermen

Ganz einfach „Jetzt!“ (mit Ausrufezeichen) heißt eine aktuelle Bestandsaufnahme zur „Junge(n) Malerei in Deutschland“. Die Kunstmuseen in Bonn, Chemnitz, Wiesbaden, ihre Kuratorinnen und Kuratoren haben sich dafür zusammengetan und zeigen in Parallelaktionen jeweils 53 Positionen. In den Deichtorhallen werden alle später nochmals gezeigt, wenn man so will als Nachlese zu einem Projekt, das seinesgleichen sucht. Eine ewig totgesagte Kunstdisziplin darf sich von ihrer besten Seite zeigen und muss sich dabei nur wenigen Spielregeln unterwerfen. Zum einen ist die Künstlergeneration der 30- bis 40jährigen gemeint, zum anderen die entsprechende Szene in Deutschland. Die heimliche Grenze zwischen Ost und West existiert nicht, Gäste aus fremden Nationen, die hier arbeiten, bereichern die Szene. *Conditio sine qua non* ist das Tafelbild. Das ist keinesfalls eine Einschränkung oder gar ein Rückzug auf sichere Werte, sondern die produktive Konzentration auf den medialen Eigensinn, frei nach dem Motto: Hier hast Du ein Geviert, nun male! Und das ist das Allerschwerste, denn von da an ist die Freiheit grenzenlos. Selbst an der Vorgabe „Tafelbild“ darf gekratzt werden. So untergräbt Franziska Reinbothe (\* 1980) die Rahmenbedingungen.



Installationsansicht Jetzt! Junge Malerei in Deutschland, Kunstmuseum Bonn, 2019, mit Arbeiten von Moritz Neuhoff, Foto David Ertl



Installationsansicht Jetzt! Junge Malerei in Deutschland, Museum Wiesbaden, 2019, Foto: Bernd Fickert

Eine sorgsam bemalte, partiell neu vernähte Leinwand baucht sich trotzig in den Raum, fertige Bilder zerlegt sie gerne mit der Säge und manchmal faltet sie das Ding einfach zu einem widerborstigen Paket. Was aussieht wie eine Revolte, bestätigt freilich das Konzept, eine lustvolle Anatomie feiert die Malerei und ihre (klassischen) Materialien.

Natürlich sei ein hoher Qualitätsstandard verbindlich, sagt Stephan Berg (sinngemäß) in dem Video-Trailer des Kunstmuseums Bonn, doch es gehe nicht darum, die 53 besten ihrer Zunft zu zeigen, die Frage laute vielmehr: „Was passiert jetzt?“ Einen verbindlichen Stil im Hier und Jetzt, einen Königsweg zum Markterfolg gibt es nicht. Das war in früheren Zeiten mal anders. Hinzu kommt, dass bei insgesamt sieben Kuratorinnen und Kuratoren eine einheitliche Handschrift bei den Setzungen nicht möglich ist. Jeder Außenstehende könnte leicht fünf bis 10 Positionen herauskürzen, doch das Gremium mochte sich auf die ursprünglich vereinbarte Zahl von 50 nicht einigen. So geht das Leben, das sich auch in diesem organisatorischen Detail spiegelt. Die gezeigte Malerei leuchtet also in einem herzerfrischenden Pluralismus, der nicht mit dem ‚anything goes‘ beschriftet werden sollte, dazu ist das Projekt viel zu ambitioniert unterwegs, der Auswahl scheint vielmehr der prüfende Blick zur Seite, bzw. auf das eigene Tun fast schon eingeschrieben zu sein. Das mag auch an dem institutionellen Charakter des Unternehmens und seiner Wahrnehmung liegen, die sich in gewisser Weise zum Vergleich herausgefordert sieht. Was danebengegangen ist, kann jeder für sich entscheiden.

Die struppige, laute Bilderwut des Moritz Schleime (\* 1978) jongliert gerne mit der Kunstgeschichte, die flapsigen Malereien lieben die Anspielungen und riskieren dabei wissentlich, ihre Sujets in einer kratzbürstigen Buntheit zu ersaufen, während der mutwillige Ellenbogenrealismus von Lydia Balke (\* 1987) in heraldisch-surrealen Posen ausrollt. Manches ist gewöhnungsbedürftig, etwa die störrischen Bilder von Vera Palme (\* 1983), die zuerst etwas unappetitlich, ja klebrig anmuten. Wer sich davon nicht abschrecken lässt, entdeckt hier einen Diskurs über die Gewichte der Farbe und ihre ureigene Figuration. Wie weit darf man gehen? Irgendwo zwischen Seife und Biskuit bewegen sich die zartbesaiteten Klassizismen der Vivian Greven (\* 1985), die selbstbewusst ihren Stilwillen ausstellt und dabei im Kitsch landet. Monika Michalko (\* 1982) kommt wie eine ornamental geliftete Schwester der Rosina Wachtmeister daher. Es gibt wieder stille Bilder, die im Rahmen dieses repräsentativen Überblicks akzeptiert sind. Die hochkonzentrierten Konstruktionen des Pius Fox (\* 1983) meinen schon mal die Berge, Wald und Höhle, aber sie kommen mit dem Grundsätzlichsten aus. Die empfindsamen Riesen von Moritz Neuhoff (\* 1987) täuschen das Auge und stellen dabei Sein und Schein produktiv in Frage, ohne sich hinter diesen Fragen verstecken zu müssen. Bastian Muhr (\* 1981) demonstriert, wie sich Formen und Farbwege im schönen Gefängnis des Gevierts behaupten, krümmen oder gerade erst entwickeln. Franziska Hollstein (\* 1978) reiht monologisierende Farbreihen wie Fensterbilder zu wirkmächtigen Blocks. Alexander Pröpster (\* 1983) schreibt seine Bilder in wuchernden auch kreisenden Mikrogrammen. Daniel Schubert (\* 1984) setzt kriselnde Raster in die Welt, und manchmal Strukturen, die so blass sind, dass die Betrachter sich fragen, ob das wirklich gemalt oder nur eingebildet ist. Und und und.



von REINHARD ERMEN

[Weitere Artikel dieses/r Autors\\*in](#)

## Daniel Schubert

Mit solidem Handwerk geht der Düsseldorfer Maler auf eine Entdeckungsreise in die Geschichte der abstrakten Malerei. Die Zeit der großen Heldengesten scheint allerdings vorüber - seine Bilder sind meditativ und ironisch zugleich

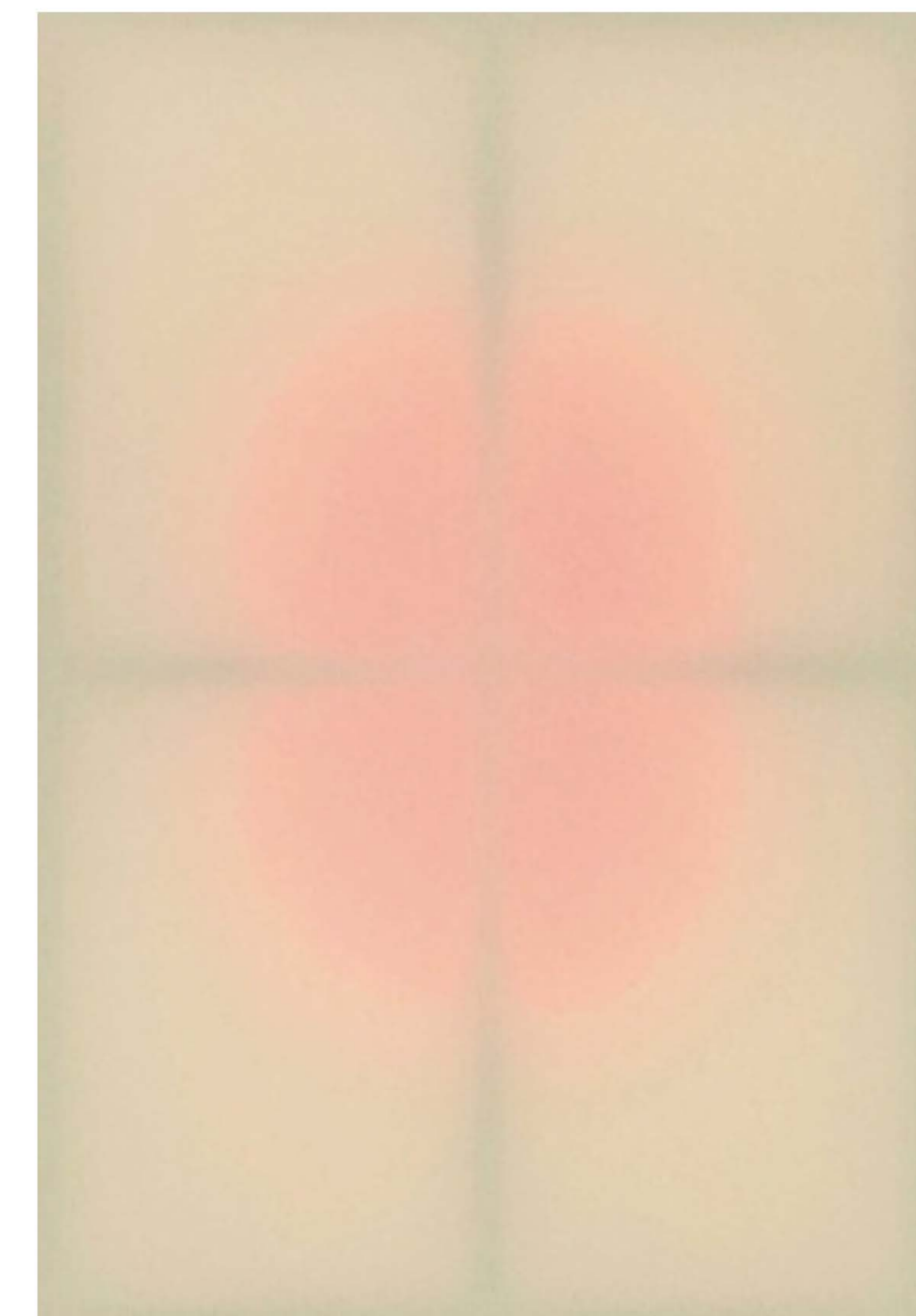
Wer auf einer Messe an Daniel Schuberts Bildern vorbeischlendert, könnte sie leicht als etwas dröge Konzeptmalerei mit Bezug auf Sigmar Polke abtun. Der hat auch schon in seinem Spätwerk das stützende Holzkreuz des Keilrahmens durch die Leinwand schimmern lassen. Daniel Schuberts Bilder sind nicht ganz so cool wie die des rheinischen Ironiegenies. Dafür haben sie eine meditative Kraft, die sich aus dem Geheimnis speist. Es ist schwer zu fokussieren: Was ist auf der Bildfläche, was auf ihrer Rückseite, was dahinter? Schubert behandelt die Leinwand wie eine Haut, durch die der seltsame rote Wärmepunkt vor dem Hintergrund des Kreuzes pulst. Hier mischt sich der Realismus des Alltäglichen mit der Abstraktion des Übersinnlichen. Aber nicht

auf esoterische Weise, sondern sehr angenehm ironisch. Daniel Schubert, ausgebildet bei Eberhard Havekost und Herbert Brandl, ist interessiert an den Finessen des malerischen Handwerks, fit in Temperamalerei und zarten Lasuren, die er für sein Verwirrspiel braucht. Noch schwimmt er sich frei. Parallel zu den *Shimmer*-Gemälden entstand eine Serie von *Nivea*-Bildern (natürlich in Blau-Weiß) und in letzter Zeit dunkle, fast kalligrafische Gemälde. Der Düsseldorfer, geboren 1984, ist dabei, eine zugleich delikate und kluge Malerei zu entwickeln, voller Zitate auf die Heldengeschichte der Moderne und doch poetisch und schön. //

TS



28



<  
 Poetisch-ironisches  
 Verwirrspiel mit  
 Lattenkreuz und  
 Wärmepunkt  
 DANIEL SCHUBERT:  
 OHNE TITEL, 2015,  
 170 X 115 CM

SONSTIGE AUSSTELLUNGEN  
OTHER EXHIBITIONS



*Installation View*  
**RADAR** Kate Andrews  
Kunstverein Münster  
2020



LEBENS LAUF  
CURRICULUM VITAE

*Installation View*  
Jetzt! Junge Malerei in Deutschland  
Deichtorhallen Hamburg  
2020

# SETAREH X

KATE ANDREWS  
(b. 1992, Toronto, lives and works in Bremen, DE)

## EDUCATION

2019–2020 “Meisterschülerin”, of Prof. Stephan Baumkötter, Hochschule für Künste, Bremen, DE  
2016–2019 Diploma in free art, Hochschule für Künste, Bremen, DE  
2013–2016 BA, Honours, Major Studio Art, University of Guelph, Guelph, ON  
2010–2012 BFA candidate, Major Studio Art, Concordia University, Montreal, QC

## SCHOLARSHIPS & RESIDENCIES

2018 Preis der Böttcherstraße Praktikum, Kunsthalle Bremen, Bremen, DE  
2015 Recipient, Program Award for Painting, Juried Art Show, University of Guelph, Guelph, CAN  
Germany/Canada exchange semester, Hochschule für Künste, Bremen, DE  
2014 Recipient, David Clark Bursary, University of Guelph, Guelph, CAN

## SOLO SHOWS (selection)

2020/21 Unfeigned Hoax, Veritable Nonsense, Westfälischer Kunstverein, Münster, DE

## GROUP SHOWS (selection)

2021 Shunted Sculptures, Fleeting Words, Weserburg Museum für moderne Kunst, Bremen, DE  
nuances, with Daniel Schubert, SETAREH X, Düsseldorf, DE  
2020 43. Bremer Förderpreis für bildende Kunst, Städtische Galerie Bremen, Bremen, DE  
2019 Westentasche, Galerie des Westens, Bremen, DE  
Montage am Dienstag, Montagehalle, Braunschweig, DE  
Collective diploma exhibition “Laufender Monolog”, Galerie in der Dechanatstraße, Bremen, DE  
2016 Blick Hinter die Kulissen: Ausstellung Max Ernst Preis 2017, Brühl, DE  
Blick Hinter die Kulissen: Ausstellung Joseph und Anna Fassbender Preis 2019, Brühl, DE  
Ausstellung Werner Kühl Preis 2016, Kreismuseum Syke, Syke, DE  
2015 Lack of Transmission, Chinatown Gallery, Toronto, CAN  
The Arcades Project, Zavitz Gallery, University of Guelph, Guelph, CAN  
Today I Made Nothing, Galerie Flut, Hochschule für Künste, Bremen, DE  
Kind of Turned Out Pretty Good, Boarding House Gallery, Guelph, CAN  
Make Ten More, Zavitz Gallery, University of Guelph, Guelph, CAN

## PUBLICATIONS

2013 Giancotta, Bella, ed. “Issue 3: Transparency” Interfold Magazine, QC

# SETAREH X

DANIEL SCHUBERT  
(b. 1984, Viersen, lives in Düsseldorf, DE)

## EDUCATION

2012 “Meisterschüler” of Prof. Eberhard Havekost  
2010 “Meisterschüler” of Prof. Eberhard Herbert Brandl  
2004–2012 Kunstakademie Düsseldorf

## GRANTS & SCHOLARSHIPS

2014 New Positions Förderprogramm, Art Cologne, DE  
2013 Stipendium Stiftung Kunstfonds, Bonn, DE  
2011/2012 Stipendium für Cité internationale des Arts, Paris, FR

## SOLO SHOWS (selection)

2019 Tulipan, Salonabend, Bochum, DE  
2017 A Four Hand Piano Piece, Gerhard Hofland, Amsterdam, NL  
2016 Hang up your hangs up, WP8, Düsseldorf, DE  
2015 Curated by Law, Gerhard Hofland, Amsterdam, NL  
2014 New Positions, Art Cologne, Galerie Gebr. Lehmann, Cologne, DE  
2013 Change your mind by climbing a tree, Galerie Gebr. Lehmann, Berlin, DE  
2009 Casa De La Chicha, Rauchsalon, Vienna, AUT

## GROUP SHOWS (selection)

2021 nuances, with Kate Andrews, Setareh X, Düsseldorf, DE  
2020 Heute ist morgen vorbei, Feinkunst Krüger, Hamburg, DE  
Jetzt! Junge Malerei in Deutschland, Deichtorhallen Hamburg, DE  
2019 Jetzt! Junge Malerei in Deutschland, Kunstmuseum Bonn, DE  
Kunstsammlungen Chemnitz, Museum Gunzenhauser, Museum Wiesbaden, DE  
2018 Plié, Poleland, Düsseldorf, DE  
Totem, with David Benedikt Wirth, Atelier Schloss Jägerhof, Düsseldorf, DE  
2017 Tumbling During Live Jumps, Velveton, Düsseldorf, DE  
We call it work, Opere Scelte, Turin, Italy, IT  
Freimütig, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, DE  
Clair Lieu, Das große Haus, Südschule, Viersen, DE  
Art Cologne, with Galerie Gebr. Lehmann, Cologne, DE  
Liebelei, objekt klein a, Dresden, DE  
Happy End, Velveton, Düsseldorf, DE  
2016 4 Pièces, Breaking and Construct, VIP-Programme Art Brussels, Atelier Relief, Brussels, BE  
Art Cologne with Galerie Gebr. Lehmann, Cologne, DE  
What's Up, cur. By Lawrence von Hagen, The Soho Revue, London, GB  
Art Rotterdam, with Gerhard Hofland, Rotterdam; NL  
A full open hand, drippings and carefully masked lines, Jacob Bjørn Gallery, Aarhus, DNK  
Vienna Contemporary, with Gerhard Hofland, Vienna, AUT

- 2015 Stream of Consciousness, Werft 77 – Kunst im Hafen, Düsseldorf, DE  
Interlandaje II, Can Batlló, Barcelona, ESP  
Luxembourg Art Week, with Galerie Gebr. Lehmann, Luxembourg  
The Studio Chronicles, RH Contemporary, New York, USA  
Art Amsterdam, with Gerhard Hofland, Amsterdam, NL  
Art Cologne, with Galerie Gebr. Lehmann, Warhus Ritterhaus, Cologne, DE  
Telecom Hawaii, Ana Cristea Gallery, New York, USA  
My Other Car Is A Painting, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, DE
- 2014 MIND THE GAP, Petra Rinck Galerie, Düsseldorf, DE  
17 ABSTRACT PAINTINGS, Wertheim, Cologne, DE  
Studio Life, Gerhard Hofland Gallery, Amsterdam, NL  
Hin und weg, Mischpoke, Duisburg, DE  
Whithout Advisory, Supramental Artspace, Berlin, DE  
Art Basel Hong Kong, mit Galerie Gebr. Lehmann, HKG  
Comrades Of Time, Comrades Of Time, Comrades Of Time @VIP-programme Art Brussels, BE  
Zest de Soleil, with Koen Delaere, Gerhard Hofland, Amsterdam, NL  
Zibet, with Andreas von Ow, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, DE
- 2013 MKK, Städttische Galerie, Iserloh, DE
- 2012 Hiroko Yamaji, Stephan Ruderisch, Daniel Schubert, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, DE  
OPACA, Offroom, Oberbilk, Düsseldorf, DE
- 2011 Neurologische Unreife, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, DE  
Kunst- und Kulturfabrik Krautwald, Dresden, DE
- 2010 The Castle Of Discipline, Mischpoke, Quartier van Laack, Mönchengladbach, DE
- 2009 Pension Flora, Mischpoke, Mönchengladbach, DE  
La Candelaria, La casa de la chicha; Bogotá D.C., COL
- 2008 Bundesverband Bildender Künstler, Düsseldorf, DE
- 2007 Porno total illegal – für eine Liebe!, Meyerhof, Vienna, AUT

## PUBLICATIONS

- 2020 Daniel Schubert: Spiel mit Widersprüchen, Rheinische Post Zeitung, Düsseldorfer Kultur, Tuesday, 13.10.2020, DE
- 2019 Jetzt! Junge Malerei in Deutschland, Catalogue accompanying the group exhibition in Kunstmuseum Bonn, Kunstsammlungen Chemnitz, Museum Gunzenhauser, Museum Wiesbaden, DE
- 2017 Newspaper report on the curated exhibition Clair Lieu in Viersen, Westdeutsche Zeitung, DE  
Catalogue for the group exhibiton "Liebelel" in Objekt klein a, DE
- 2015 Zukunft der Malerei, die 14 besten Newcomer, ART Kunstmagazin, September issue, DE
- 2011 Newspaper article, Bildzeitung "Neurologische Unreife" in Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, DE
- 2009 Catalogue production on the occasion of a solo exhibition in Vienna, Sensationsverlag, Waldviertel, Vienna, AUT

## COLLECTIONS (selection)

- Joop van Caldenborg Collection, Museum Voorlinden, Wassenaar, NE  
Mizuko Bank Collection, London, ENG  
Sammlungen Stadt Viersen; DE

## SETAREH

Königsallee 27–31  
40212 Düsseldorf, Germany  
setareh-gallery.com  
+49-211-82827171

pm@setareh-gallery.com  
info@setareh-gallery.com  
sales@setareh-gallery.com

## Opening hours

Mon – Fri: 10am – 7pm  
Sat: 10am – 6pm

## SETAREH X

Hohe Straße 53  
40213 Düsseldorf, Germany  
+49-211-86817272

info@setareh-x.com

## Opening hours

Tue – Fri: 10am – 5pm  
Sat: 10am – 5pm  
and by appointment

SETAREH presents a global selection of contemporary art. Established in 2013, the gallery is anchored in the Rhineland whilst operating internationally. SETAREH acts as an inclusive platform, dedicated to the promotion and dialogue of contemporary, emerging and Post-War artists. The carefully curated exhibitions are shown at three locations in Düsseldorf: at Königsallee 27 and 31 and at Hohe Strasse 53, where SETAREH X opened in 2016.

SETAREH X is a space that has taken on the special task of promoting and continuously supporting young and emerging artists.